

Studieren während der COVID-19 Pandemie

Die COVID-19-Pandemie und die zur Verhinderung der SARS-CoV-2-Ausbreitung verhängten Kontaktbeschränkungen haben auch das Studium und das Leben der Studierenden verändert. Studiert wurde im Befragungszeitraum von zu Hause aus, die Lehre fand vorwiegend digital statt. Das hat uns dazu bewogen, im aktuellen Gesundheitsbericht Daten zu den Themen Infektionserfahrungen, Risikowahrnehmung, Impfbereitschaft, digitale Gesundheitskompetenz sowie Studieren von zu Hause zu erheben.

Aktuelle Studien belegen einen Anstieg von Angst- und depressiven Symptomen, erlebtem Stress und Einsamkeit unter Studierenden (Elmer et al., 2020; Husky et al., 2020; Son et al., 2020; Wang & Zhao, 2020). Auch die Schlafqualität ist gemindert (Kaparounaki et al., 2020; Marelli et al., 2020) und die körperliche Aktivität reduziert (Gallè et al., 2021; Gallo et al., 2020). Ergebnisse zum Alkoholkonsum sind bisher ambivalent und deuten zum Teil auf einen erhöhten (Charles et al., 2021; Lechner et al., 2020), überwiegend aber eher auf einen verringerten Konsum hin (Evans et al., 2021; Jackson et al., 2021; Jaffe et al., 2021).

Studierende sorgen sich stark, dass (besonders ältere) Verwandte und Bekannte sich infizieren, ihr eigenes Risiko bewerten sie indes als geringer (Charles et al., 2021; Dratva et al., 2020; Evans et al., 2021).

Das Studieren von zu Hause lässt Studierende weniger Motivation, Engagement und Selbstwirksamkeit erleben, vor allem aufgrund fehlender Interaktion (Aguilera-Hermida, 2020). Studierende geben an, bei Onlineveranstaltungen deutlich weniger aktiv zu sein. Als Barrieren werden u. a. fehlende Interaktion, technische Probleme, geringere Lerneffekte sowie soziale Isolation angegeben, als Vorteile die verringerten Wegezeiten, die Flexibilität sowie das Lernen in eigener Geschwindigkeit (Bączek et al., 2021; Nambiar, 2020). Eine Rückkehr zum Studieren in Präsenz wünschen sich die meisten Studierenden (Aguilera-Hermida, 2020; Bączek et al., 2021; Nambiar, 2020).

Methode

Um die Besonderheiten dieser Situation auch im Gesundheitsbericht abbilden zu können, wurden für diese Befragung die Konfrontation mit COVID-19, die Impfbereitschaft, die Erfahrungen mit dem Studieren von zu Hause sowie die digitale Gesundheitskompetenz als zusätzliche Themen aufgenommen. Da in diesem Faktenblatt mehrere Konstrukte dargestellt werden, unterscheidet sich sein Aufbau leicht von dem der restlichen Faktenblätter des Berichts.

Konfrontation mit COVID-19

Die Teilnehmenden wurden gebeten, das Risiko einer Infektion für ihre Altersgruppe und für sich persönlich einzuschätzen (in Prozent) sowie anzugeben, inwieweit sie selbst und nahe oder entfernte Verwandte/Bekannte bereits mit SARS-CoV-2 infiziert waren.

Impfbereitschaft

Die Studierenden sollten angeben, ob sie sich impfen lassen wollen, und gegebenenfalls Gründe nennen, falls sie dies nicht vorhaben.

Digitale Gesundheitskompetenz

Eingesetzt wurde eine COVID-19-spezifische Version des Digital Health Literacy Instrument



(DHLI; van der Vaart & Drossaert, 2017). Dieses Instrument konzeptualisiert digitale Gesundheitskompetenz als ein Set an Fähigkeiten, welches Personen erlaubt, gesundheitsrelevante Informationen auf digitalen Plattformen zu finden, zu selektieren, zu beurteilen und anzuwenden. In der hier verwendeten Version wurden die Items speziell an die Situation der COVID-19-Pandemie angepasst (Dadaczynski et al., 2020; Kolpatzik et al., 2020). Eingesetzt wurden dabei drei der ursprünglich sieben Subskalen mit jeweils drei Items:

- *Suchen und Finden von Informationen* (Beispielitem: „Wenn du im Internet nach Informationen rund um das Thema COVID-19 suchst, wie einfach oder schwierig ist es für dich, eine Auswahl aus allen Informationen zu treffen, die du findest?“)
- *Zuverlässigkeit der gefundenen Informationen bewerten* (Beispielitem: „Wenn du im Internet nach Informationen rund um das Thema COVID-19 suchst, wie einfach oder schwierig ist es für dich, zu entscheiden, ob eine Information zuverlässig ist?“)
- *Beurteilung der persönlichen Relevanz der Informationen* (Beispielitem: „Wenn du im Internet nach Informationen rund um das Thema COVID-19 suchst, wie einfach oder schwierig ist es für dich, die Informationen, die du gefunden hast, in deinem Alltag anzuwenden?“)

Das Antwortformat war vierstufig: „sehr schwierig“ (1), „schwierig“ (2), „leicht“ (3), „sehr leicht“ (4). Für die Auswertung wurden die Antwortwerte dichotomisiert in „(sehr) schwer“ und „(sehr) leicht“. Im Folgenden wird jeweils der Anteil der Befragten berichtet, die die Antwortoption „(sehr) leicht“ gewählt haben und somit eine hohe digitale Gesundheitskompetenz berichten.

Studieren von zu Hause¹

Eingesetzt wurden hier Items, die den Studien von Schober et al. (2020) sowie Traus et al. (2020) entnommen und adaptiert wurden. Die Items erheben die Vorteile und Anforderungen der Online-Lehre und bilden die technische Ausstattung, die wahrgenommene Veränderung des Arbeitsaufwands und die soziale Unterstützung durch Lehrende und (Mit-)Studierende ab. Auf Grundlage einer Faktorenanalyse wurden die Einzelitems zu vier inhaltlichen Clustern zusammengefasst: (1) Beeinträchtigungen, (2) Sozialer Austausch, (3) Herausforderungen sowie (4) Vorteile.

¹ Das pandemisch bedingte Studium von zu Hause wird in bisherigen Studien unterschiedlich betitelt (z. B. Home Learning, Onlinelehre, digitales Semester). Wir verwenden hierfür konsistent den Begriff „Studieren von zu Hause“.

Kernaussagen

- Die meisten Studierenden der Hochschule Neu-Ulm kennen jemanden, die:der bereits eine SARS-CoV-2 Infektion hatte.
- (Sehr) schwere Krankheitsverläufe werden bei 15,0 % der Infektionen Studierenden und bei 33,3 % der Infektionen enger Bezugspersonen berichtet.
- 19,2 % der Befragten waren bereits gegen COVID-19 geimpft, weitere 59,7 % waren bereit dazu.
- Der Mehrheit (> 55 %) der Befragten fällt es (eher) leicht, relevante Informationen in Bezug auf COVID-19 zu recherchieren und anzuwenden.
- Das Studium von zu Hause wird von den meisten Studierenden als fordernder (> 80 %), weniger sozial interaktiv (> 64 %), aber flexibler (55,2 %) erlebt.
- 31,8 % der Studierenden sind mit den Angeboten der HNU für das Studieren von zu Hause (eher) zufrieden.

Ergebnisse

Konfrontation mit COVID-19

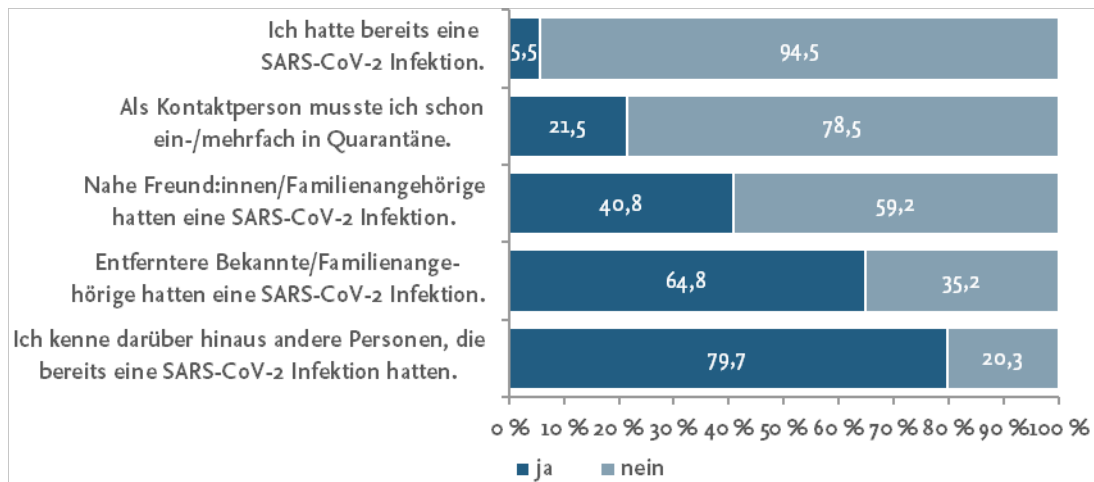
Nur ein kleiner Anteil (5,5 %) der befragten Studierenden gibt an, sich bis zum Befragungszeitpunkt mit SARS-CoV-2 infiziert zu haben bzw. an COVID-19 erkrankt zu sein. Mehr als ein Viertel (21,5 %) der Studierenden mussten als Kontaktperson bereits in Quarantäne. 40,8 % waren mit Infektionen bei nahen Angehörigen oder Freund:innen und 64,8 % mit Infektionen bei entfernteren Bekannten konfrontiert. 79,7 % der Studierenden kennen darüber hinaus weitere Personen, die an COVID-19 erkrankt sind (vgl.



Abbildung 1). 15,0 % der Infektionen bei Studierenden und 33,3 % der Infektionen bei engen Bezugspersonen verliefen schwer oder sehr schwer (vgl. Abbildung 2 und Abbildung 3). Die Studierenden schätzen ihr persönliches Risiko, sich mit SARS-CoV-2 zu infizieren, als deutlich geringer ein (28,6 %) als das Risiko anderer Personen ihrer Altersgruppe (44,3 %). Der überwiegende Teil ist davon überzeugt (65,3 %; vgl. Abbildung 4), sich vor einer Infektion schützen zu können, z. B. durch konsequentes Befolgen der Hygiene- und Abstandsregeln.

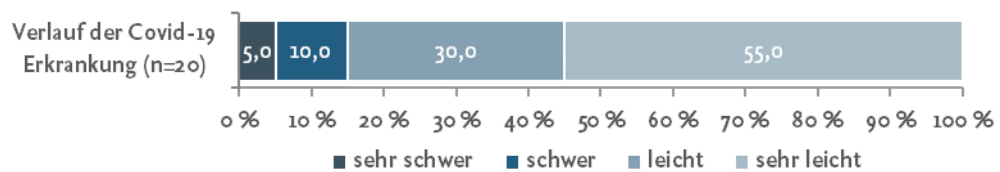
Der Anteil von Studierenden der HNU, die persönlich jemanden kennen, die/der bereits eine SARS-CoV-2 Infektion hatte, ähnelt jenem (85 %), der in einer vergleichbaren US-amerikanischen Studie vom Herbst 2020 beschrieben wurde (Charles et al. 2021). Die Einschätzung des Ansteckungsrisikos folgt demselben Muster, das sich in Daten einer repräsentativen Umfrage aus Deutschland zeigt: Dort schätzen Teilnehmende ihr eigenes Risiko auf ca. 20 %, das ihrer Mitmenschen jedoch auf ca. 30 % (Gerhold, 2020).

Abbildung 1: Konfrontation mit COVID-19



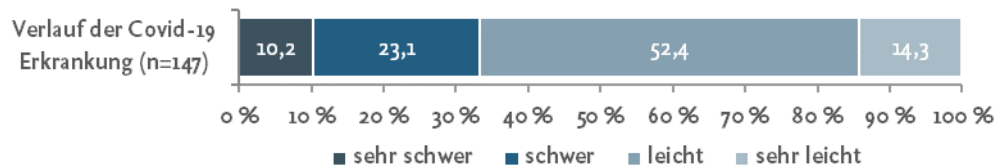
Anmerkung: n=361; Angaben in Prozent

Abbildung 2: Schweregrad des Verlaufs der COVID-19 Erkrankung bei Studierenden



Anmerkung: Angaben in Prozent

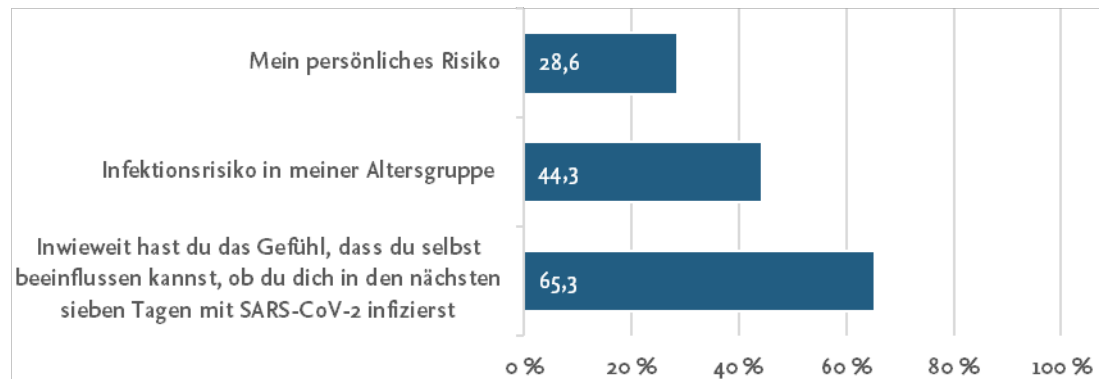
Abbildung 3: Schweregrad des Verlaufs der COVID-19 Erkrankung bei nahen Freund:innen und Angehörigen



Anmerkung: Angaben in Prozent



Abbildung 4: Wahrgenommenes Infektionsrisiko



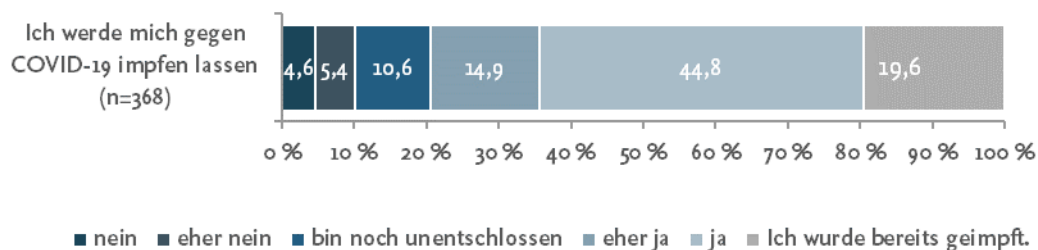
Anmerkung: n=370; Angaben in Prozent

Impfbereitschaft

Unter den befragten Studierenden herrscht eine hohe Impfbereitschaft: 59,7 % geben an, sich (wahrscheinlich) gegen COVID-19 impfen lassen zu wollen, weitere 19,6 % wurden bereits geimpft (vgl. Abbildung 5). Als Gründe gegen eine Impfung werden vor allem Sorgen vor Nebenwirkungen, Spätfolgen und mangelnder Sicherheit des Impfstoffs sowie eine nur geringe Angst vor einer Infektion genannt.

Die Impfbereitschaft der Studierenden der Hochschule Neu-Ulm ist leicht höher als bei einem zum gleichen Zeitpunkt befragten repräsentativen Sample der deutschen Bevölkerung (Betsch et al., 2021) – sowohl unter Berücksichtigung der bereits Geimpften (79,3 % vs. 76,2 %) als auch ohne deren Berücksichtigung (59,7 % vs. 56,3 %).

Abbildung 5: Impfbereitschaft



Anmerkung: Angaben in Prozent

Digitale Gesundheitskompetenz

Die befragten Studierenden nutzen vorrangig Nachrichtenportale (81,1 %), Suchmaschinen (77,8 %) sowie Webseiten des BMG oder RKI (71,4 %; vgl. Abbildung 6) zur Suche nach Informationen zu COVID-19. 40,3 % informieren sich in sozialen Medien. Die wichtigsten Themen, zu denen Informationen gesucht werden, sind aktuelle Regeln und Einschränkungen zur Bekämpfung von COVID-19 (86,2 %), die aktuelle Ausbreitung von COVID-19 (69,2 %) sowie die Impfung gegen COVID-19 (65,1 %). Weniger nachgefragt sind Informationen zu psychischen

Folgen der Pandemie (20,0 %) sowie zu Übertragungswegen des Virus (18,1 %; vgl. Abbildung 7).

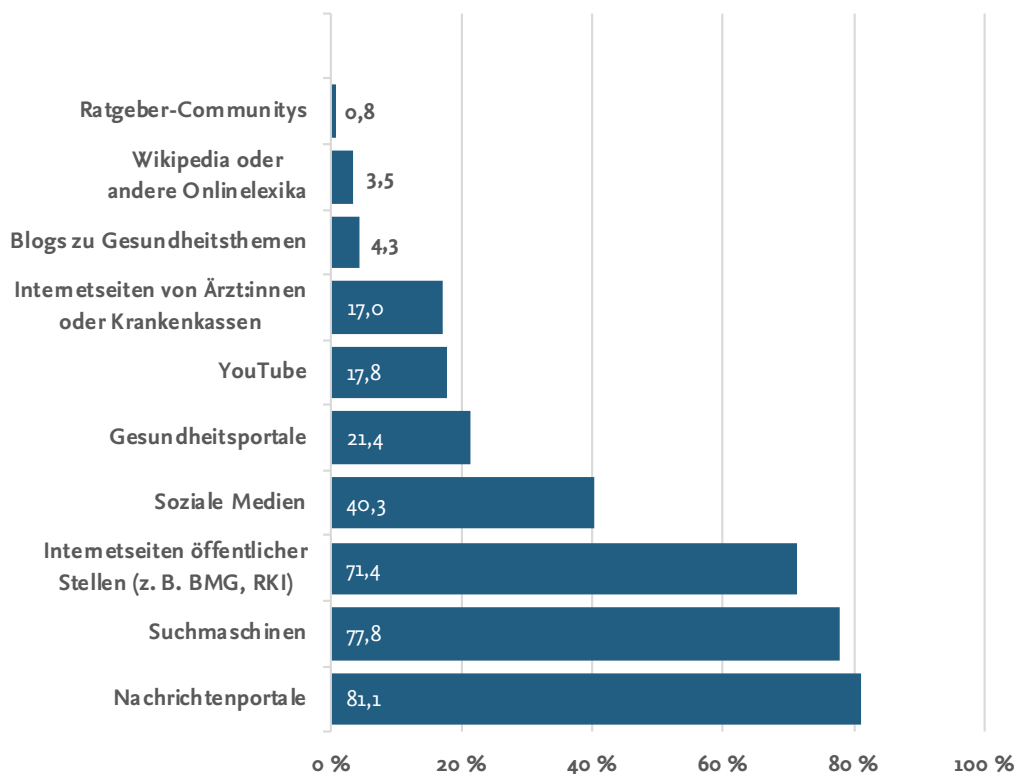
Suchen und Finden von Informationen: 75,6 % der Studierenden geben an, die richtigen Suchbegriffe zu verwenden, ein deutlich kleinerer Teil (56,9 %; vgl. Abbildung 8) findet es leicht, genau die gesuchte Information zu finden. Damit liegen die Werte der HNU-Studierenden unter denen einer Studie zur COVID-19-Health-Literacy bei Studierenden (Dadaczynski et al., 2021: 88,4 % und 69,6 %).

Zuverlässigkeit der gefundenen Informationen bewerten: 63,5 % geben an, kaum Schwierigkeiten mit dem Abgleichen von Informationen auf verschiedenen Websites zu haben. Die Zuverlässigkeit von Informationen zu bewerten fällt 55,8 % (vgl. Abbildung 9) leicht. Hier berichten die Studierenden der HNU ebenfalls eine niedrigere Gesundheitskompetenz als die der bereits genannten Vergleichsstudie (Dadaczynski et al., 2021: 75,5 % und 57,7 %).

Beurteilung der persönlichen Relevanz der Informationen: 77,1 % der Befragten geben an, dass es ihnen (sehr) leichtfällt, gefundene Informationen zu nutzen, um Entscheidungen bezüglich ihrer Gesundheit zu treffen. 69,3 % fällt es zudem leicht, zu beurteilen, ob Informationen auf sie zutreffen (vgl. Abbildung 10). Auch hier berichten die Studierenden der HNU geringere Werte als die Befragten der Vergleichsstudie (Dadaczynski et al., 2021: 82,6 % und 75,6 %).

Dadaczynski et al. (2021) schätzen die Gesundheitskompetenz der von ihnen befragten Studierenden als relativ hoch ein. Angesichts der durchgehend niedrigeren Werte der HNU-Studierenden kann man bei dieser Stichprobe von einer insgesamt etwas geringeren digitalen Gesundheitskompetenz in Bezug auf COVID-19 sprechen.

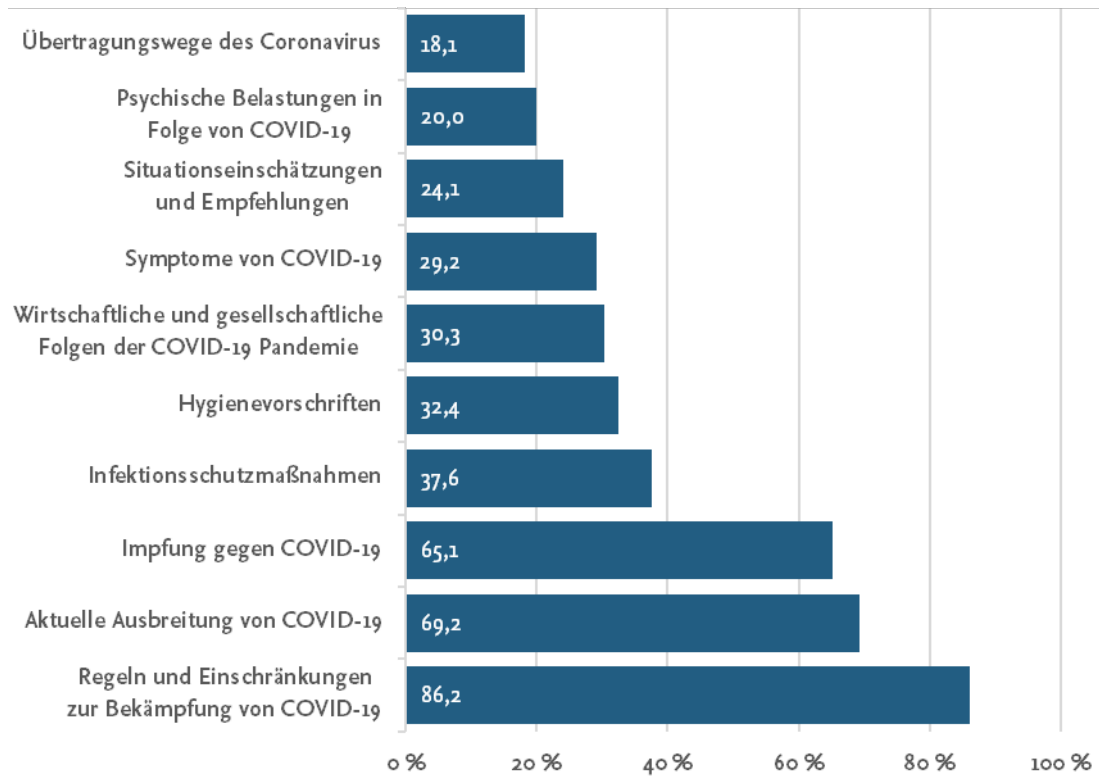
Abbildung 6: Digitale Gesundheitskompetenz: Informationsquellen



Anmerkung: Anteil der Studierenden, die die genannten Quellen zur Suche nach gesundheitsbezogenen Informationen zu COVID-19 nutzen. n=370; Angaben in Prozent



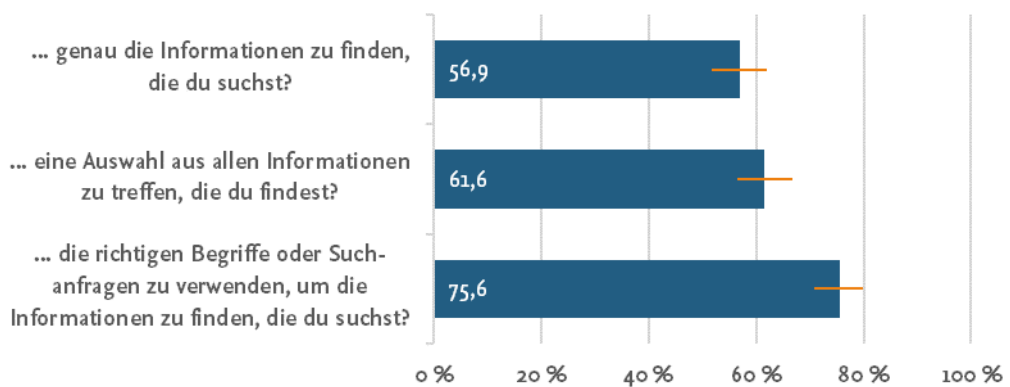
Abbildung 7: Digitale Gesundheitskompetenz: Themen der Recherche



Anmerkung: Anteil der Studierenden, die zu den genannten Themen recherchieren. n=370; Angaben in Prozent

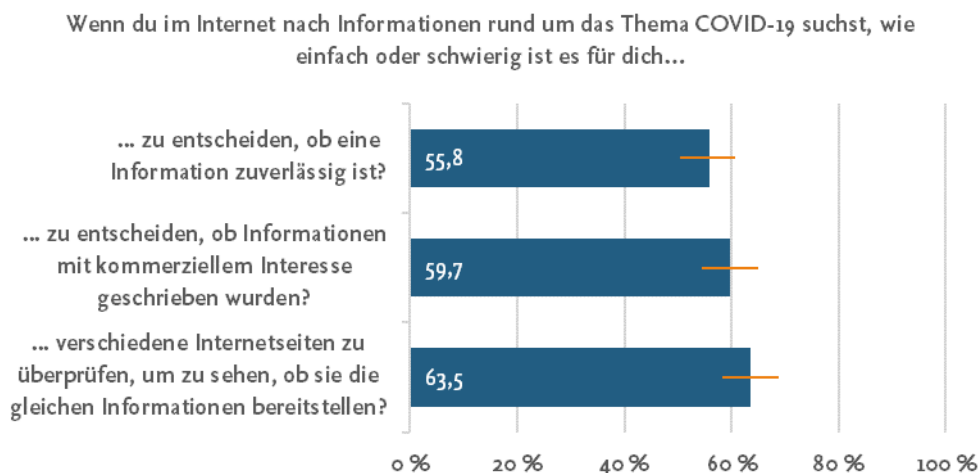
Abbildung 8: Digitale Gesundheitskompetenz: Subskala „Suchen und Finden von Informationen“

Wenn du im Internet nach Informationen rund um das Thema COVID-19 suchst, wie einfach oder schwierig ist es für dich...



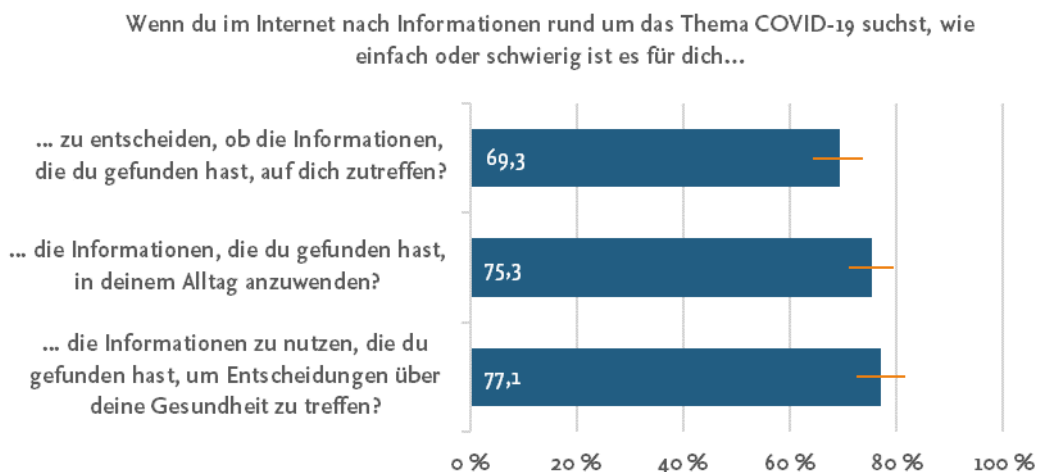
Anmerkung: Anteil der Studierenden, die die genannte Aufgabe als (sehr) einfach empfinden. n=354; Angaben in Prozent mit 95%-Konfidenzintervall

Abbildung 9: Digitale Gesundheitskompetenz: Subskala „Zuverlässigkeit der gefundenen Informationen bewerten“



Anmerkung: Anteil der Studierenden, die die genannte Aufgabe als (sehr) einfach empfinden. n=353; Angaben in Prozent mit 95%-Konfidenzintervall

Abbildung 10: Digitale Gesundheitskompetenz: Subskala „Beurteilung der Relevanz der Informationen“



Anmerkung: Anteil der Studierenden, die die genannte Aufgabe als (sehr) einfach empfinden. n=353; Angaben in Prozent mit 95%-Konfidenzintervall

Studieren von zu Hause

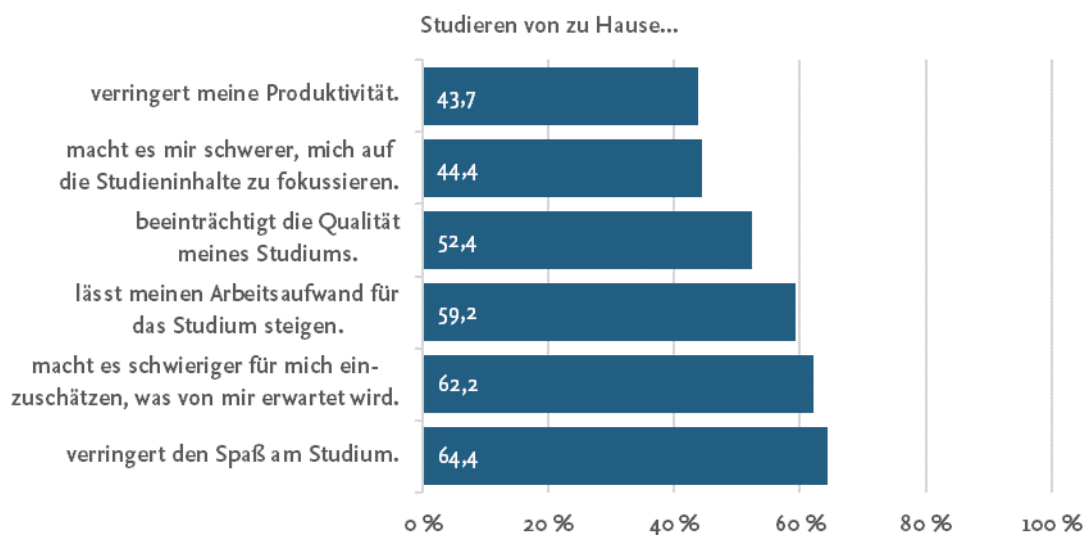
Die Mehrheit der Studierenden gibt an, dass Studieren von zu Hause mehr Arbeitsaufwand (59,2 %) sowie mehr Eigeninitiative, Selbstorganisation und -disziplin (>80 %) erfordert und den Spaß am Studium verringert (64,4 %; vgl. Abbildung 11 und Abbildung 13). Zudem erleben die meisten (>64 %; vgl. Abbildung 12) den Austausch und die Diskussion mit Lehrenden und (Mit-)Studierenden als reduziert. Gleichzeitig erlebt etwa die Hälfte der Befragten das Onlinestudium als flexibler und verzeichnet einen Wissenszuwachs bezüglich Online-Formaten und Tools (vgl. Abbildung 14). Die meisten Studierenden (73,9 %) sind technisch gut ausgestattet



für das Studieren von zu Hause. 69,3 % haben einen (Arbeits-)Platz, an dem sie ungestört arbeiten können. Weniger als ein Drittel (31,8 %) der Befragten geben an, mit den Angeboten der Hochschule Neu-Ulm für das Studieren von zu Hause zufrieden zu sein (vgl. Abbildung 15).

Die Studierenden der HNU zeigen ähnliche Reaktionen auf das Studium unter Pandemiebedingungen wie 2000 andere befragte Studierende in Deutschland (Traus et al., 2020). Auch in der Vergleichsstudie wurden insbesondere die soziale Isolation sowie ein gesteigener Arbeits- und Selbstorganisationsaufwand als Belastungen angeführt. Eine ähnlich niedrige Zufriedenheit mit den angebotenen Online-Formaten zeigte sich auch bei der Befragung von Studierenden der FU Berlin im Januar 2021² (37,9 %).

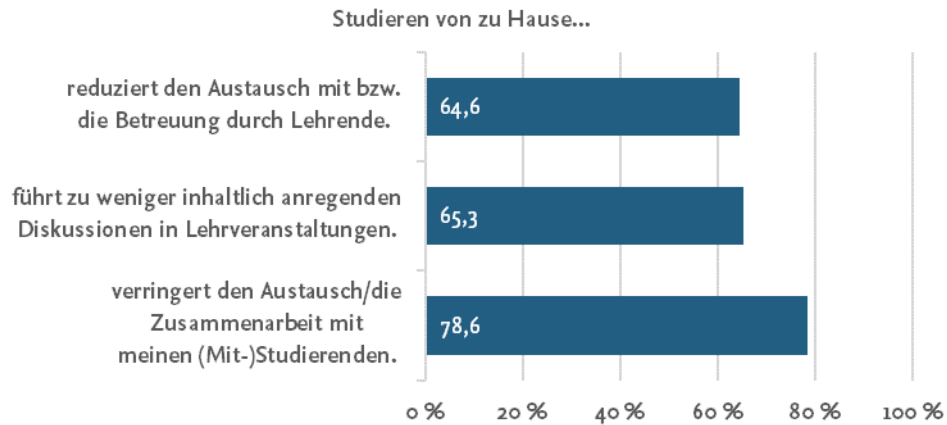
Abbildung 11: Beeinträchtigungen durch das Studieren von zu Hause



Anmerkung: Anteil der Studierenden, die der Aussage (genau) zustimmen. n=360; Angaben in Prozent

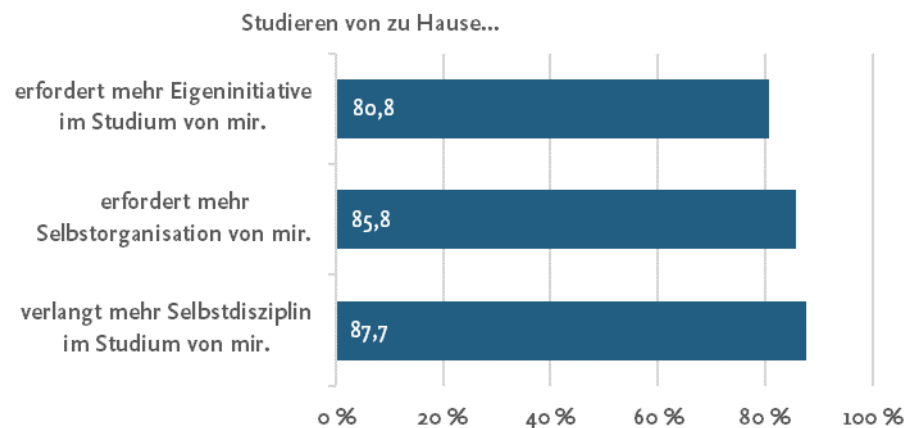
² Die vollständigen Ergebnisse des UHR FU Berlin 2021 werden in Kürze hier zur Verfügung gestellt: <https://www.fu-berlin.de/sites/healthy-campus/gesundheitsberichterstattung>.

Abbildung 12: Sozialer Austausch beim Studieren von zu Hause



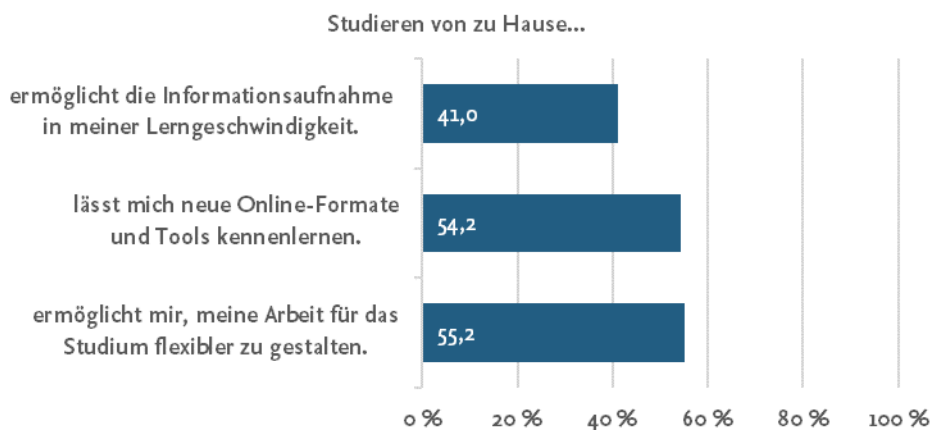
Anmerkung: Anteil der Studierenden, die der Aussage (genau) zustimmen. n=363; Angaben in Prozent

Abbildung 13: Herausforderungen durch das Studieren von zu Hause



Anmerkung: Anteil der Studierenden, die der Aussage (genau) zustimmen. n=364; Angaben in Prozent

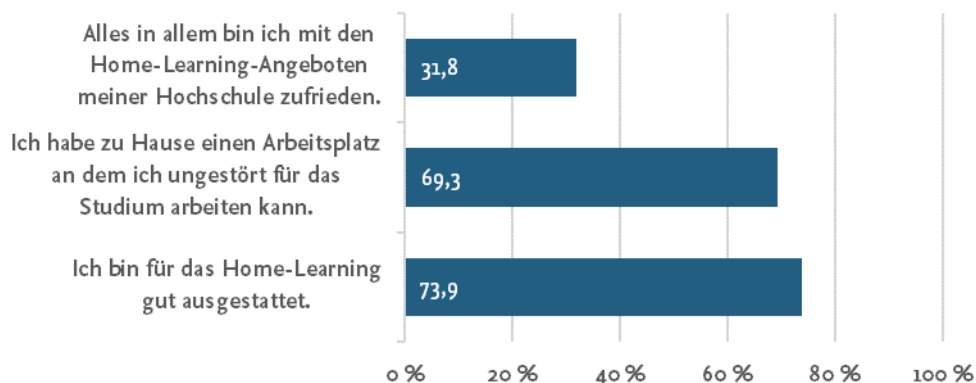
Abbildung 14: Vorteile durch das Studieren von zu Hause



Anmerkung: Anteil der Studierenden, die der Aussage (genau) zustimmen. n=365; Angaben in Prozent



Abbildung 15: Ausstattung und Zufriedenheit beim Studieren von zu Hause



Anmerkung: Anteil der Studierenden, die der Aussage (genau) zustimmen. n=364; Angaben in Prozent

Zusammenfassung

Die COVID-19-Pandemie ist im Leben der befragten Studierenden sehr präsent und hat das Studium stark geprägt. Die Befragten zeigen eine hohe Impfbereitschaft sowie gute Kompetenzen in der Beschaffung und Nutzung von Gesundheitsinformationen. Das Studieren von zu Hause ist für viele Studierende mit zusätzlichen Belastungen verbunden – insbesondere aufgrund der fehlenden sozialen Komponente –, und nur eine Minderheit zeigt sich mit den bisherigen Online-Angeboten zufrieden.

Literatur

- Aguilera-Hermida, A. P. (2020). College students' use and acceptance of emergency online learning due to COVID-19. *International Journal of Educational Research Open*, 1, 100011. <https://doi.org/10.1016/j.ijedro.2020.100011>
- Bączek, M., Zagańczyk-Bączek, M., Szpringer, M., Jaroszyński, A. & Woźakowska-Kapton, B. (2021). Students' perception of online learning during the COVID-19 pandemic: A survey study of Polish medical students. *Medicine*, 100(7), e24821. <https://doi.org/10.1097/MD.00000000000024821>
- Betsch, C., Korn, L., Felgendreiff, L., Eitze, S., Schmid, P., Sprengholz, P., Siegers, R., Goldhahn, L., Wieler, L., Schmich, P., Stollorz, V., Ramharter, M., Bosnjak, M., Omer, S. B., Thaïss, H., Bock, F. de & Rüden, U. v. (2021). *COVID-19 Snapshot Monitoring (COSMO Germany) - Wave 43*. <https://doi.org/10.23668/PSYCHARCHIVES.4857>
- Charles, N. E., Strong, S. J., Burns, L. C., Bullerjahn, M. R. & Serafine, K. M. (2021). Increased mood disorder symptoms, perceived stress, and alcohol use among college students during the COVID-19 pandemic. *Psychiatry Research*, 296, 113706. <https://doi.org/10.1016/j.psychres.2021.113706>
- Dadaczynski, K., Okan, O., Messer, M., Leung, A. Y. M., Rosário, R., Darlington, E. & Rathmann, K. (2021). Digital Health Literacy and Web-Based Information-Seeking Behaviors of University Students in Germany During the COVID-19 Pandemic: Cross-sectional Survey Study. *Journal of medical Internet research*, 23(1), e24097. <https://doi.org/10.2196/24097>
- Dadaczynski, K., Orkan, Okan, Messer, M. & Rathmann, K. (2020). *COVID-19 Health Literacy Survey: University Students (COVID-HL-Survey). Questionnaire and Scale Documentation: Ergebnisse einer bundesweiten Online-Befragung [Version 1]*. Interdisciplinary

- Centre for Health Literacy Research and Fulda University of Applied Sciences, Public Health Centre.
- Dratva, J., Zysset, A., Schlatter, N., Wyl, A. von, Huber, M. & Volken, T. (2020). Swiss University Students' Risk Perception and General Anxiety during the COVID-19 Pandemic. *International Journal of Environmental Research and Public Health*, 17(20), 7433. <https://doi.org/10.3390/ijerph17207433>
- Elmer, T., Mepham, K. & Stadtfeld, C. (2020). Students under lockdown: Comparisons of students' social networks and mental health before and during the COVID-19 crisis in Switzerland. *PLoS One*, 15(7), e0236337. <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0236337>
- Evans, S., Alkan, E., Bhangoo, J. K., Tenenbaum, H. & Ng-Knight, T. (2021). Effects of the COVID-19 lockdown on mental health, wellbeing, sleep, and alcohol use in a UK student sample. *Psychiatry Research*, 298, 113819. <https://doi.org/10.1016/j.psychres.2021.113819>
- Gallè, F., Veshi, A., Sabella, E. A., Çitozi, M., Da Molin, G., Ferracuti, S., Liguori, G., Orsi, G. B. & Napoli, C. (2021). Awareness and Behaviors Regarding COVID-19 among Albanian Undergraduates. *Behavioral sciences (Basel, Switzerland)*, 11(4), 45. <https://doi.org/10.3390/bs11040045>
- Gallo, L. A., Gallo, T. F., Young, S. L., Moritz, K. M. & Akison, L. K. (2020). The Impact of Isolation Measures Due to COVID-19 on Energy Intake and Physical Activity Levels in Australian University Students. *Nutrients*, 12(6), 1865. <https://doi.org/10.3390/nu12061865>
- Gerhold, L. (2020). COVID-19: Risk perception and Coping strategies. *PsyArXiv*. Vorab-Onlinepublikation. <https://doi.org/10.31234/osf.io/xmpk4>
- Husky, M. M., Kovess-Masfety, V. & Swendsen, J. D. (2020). Stress and anxiety among university students in France during Covid-19 mandatory confinement. *Comprehensive psychiatry*, 102, 152191. <https://doi.org/10.1016/j.comppsy.2020.152191>
- Jackson, K. M., Merrill, J. E., Stevens, A. K., Hayes, K. L. & White, H. R. (2021). Changes in Alcohol Use and Drinking Context due to the COVID-19 Pandemic: A Multimethod Study of College Student Drinkers. *Alcoholism: Clinical and Experimental Research*, 45(4), 752–764. <https://doi.org/10.1111/acer.14574>
- Jaffe, A. E., Kumar, S. A., Ramirez, J. J. & DiLillo, D. (2021). Is the COVID-19 Pandemic a High-Risk Period for College Student Alcohol Use? A Comparison of Three Spring Semesters. *Alcoholism: Clinical and Experimental Research*, 45(4), 854–863. <https://doi.org/10.1111/acer.14572>
- Kaparounaki, C. K., Patsali, M. E., Mousa, D.-P. V., Papadopoulou, E. V. K., Papadopoulou, K. K. K. & Fountoulakis, K. N. (2020). University students' mental health amidst the COVID-19 quarantine in Greece. *Psychiatry Research*, 290, 113111. <https://doi.org/10.1016/j.psychres.2020.113111>
- Kolpatzik, K., Mohrmann, M. & Zeeb, H. (2020). *Digitale Gesundheitskompetenz in Deutschland*. https://www.aok-bv.de/imperia/md/aokbv/gesundheitskompetenz/studienbericht_digitale_gk_web.pdf
- Lechner, W. V., Laurene, K. R., Patel, S., Anderson, M., Grega, C. & Kenne, D. R. (2020). Changes in alcohol use as a function of psychological distress and social support following COVID-19 related University closings. *Addictive Behaviors*, 110, 106527. <https://doi.org/10.1016/j.addbeh.2020.106527>
- Marelli, S., Castelnovo, A., Somma, A., Castronovo, V., Mombelli, S., Bottoni, D., Leitner, C., Fossati, A. & Ferini-Strambi, L. (2020). Impact of COVID-19 lockdown on sleep quality in university students and administration staff. *Journal of Neurology*. Vorab-Onlinepublikation. <https://doi.org/10.1007/s00415-020-10056-6>



- Nambiar, D. (2020). The impact of online learning during COVID-19: students' and teachers' perspective. *International Journal of Indian Psychology*, 8(2), 783–793. <https://doi.org/10.25215/0802.094>
- Schober, B., Lüftenegger, M. & Spiel, C. (2020). *Lernen unter Covid-19-Bedingungen: Erste Ergebnisse – Studierende*. Universität Wien. https://lernencovid19.univie.ac.at/fileadmin/user_upload/p_lernencovid19/Zwischenergebnisse_Studierende.pdf
- Son, C., Hegde, S., Smith, A., Wang, X. & Sasangohar, F. (2020). Effects of COVID-19 on College Students' Mental Health in the United States: Interview Survey Study. *Journal of medical Internet research*, 22(9), e21279. <https://doi.org/10.2196/21279>
- Traus, A., Höffken, K., Thomas, S., Mangold, K. & Schröer, W. (2020). *Stu.di.Co. – Studieren digital in Zeiten von Corona*. <https://doi.org/10.18442/150>
- van der Vaart, R. & Drossaert, C. (2017). Development of the Digital Health Literacy Instrument: Measuring a Broad Spectrum of Health 1.0 and Health 2.0 Skills. *Journal of medical Internet research*, 19(1), e27. <https://doi.org/10.2196/jmir.6709>
- Wang, C. & Zhao, H. (2020). The Impact of COVID-19 on Anxiety in Chinese University Students. *Frontiers in psychology*, 11, 1168. <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2020.01168>